

Elias von Israel „tüchtig ausgelacht“, „für einen Narren gehalten“, von der „abscheulichen“ Jezebel verfolgt „lieber davonlaufen“ möchte, wenn er dies auch thut und sich am Horeb in „ein Loch verkriecht“ und dabei noch meint, „der liebe Herrgott sei mit ihm noch ganz zufrieden“, wenn ihm Gott zuruft: Elias schnell „marschiere heraus“, so ist das weder richtige Schriftexegese, noch auch „ausgezeichnet populär“ (S. 45), sondern trivial und geschmacklos. Auf solche „Muster“ muß man verzichten. Soll der Anhang fortgeführt werden, so müssen auch „wirklich berühmte, alte Prediger“ darin verwertet werden, also vor allem die großen Homileten der Väter. Eine Auswahl kann nicht schwer sein (S. Schleisinger: Das kirchliche Predigtamt. 3. Aufl. Freiburg 1881. S. 99 ff. Kirchenlexikon v. Weher und Welte Art.: „Homiletik und Predigt“.) Wenn aber dem Verfasser keine große patristische und theologische Bibliothek zur Verfügung steht, so ist es gerathener, diesen Anhang nicht weiter anzuhängen. Wenn künftighin diese gerügten Fehler vermieden werden, mag diese Monatschrift manch Gutes stiften, jedenfalls Schlimmeres verhüten.

Schramberg.

Ludwig Baur.

- 31) **Die Opfer des Erlösers.** Den Menschen zur Mahnung und zum Troste. Von P. Georg Freund, C. ss. R. Mit Erlaubnis der geistlichen Obrigkeit. 1896. Druck und Verlag von Ambros Oppitz in Wernsdorf.

Wieder eine gediegene Flugschrift. Der nimmer rastende Geist des hochwürdigen Verfassers greift, wenn die Erntezeit die Missionen unmöglich macht, zur Feder, um einem noch größeren Leserkreis zu predigen Christus, den Gekreuzigten, der alles geopfert hat. Alles hat der Erlöser geopfert — den Himmel, seine Mütter, seine Freunde, seine Gesundheit, seinen Besitz, seine Kleider, endlich sein Leben. Fastenprediger, greift nach dem Büchlein.

Wien (Alt-Verchenfeld).

Karl Kraja, Cooperator.

- 32) **Besuchungen des allerheiligsten Sacramentes und der allerseiligsten Jungfrau** vom heiligen Alphonsus Maria von Liguori. Neu aus dem Italienischen übersetzt und herausgegeben von P. Georg Freund C. ss. R. Mit Erlaubnis der Obern. Münster in Westfalen. Verlag der Alphonsus-Buchhandlung (H. Ottendorf). 16°. 168 S. Preis gebunden 50 P. = 30 fr.

Die neue von P. Freund selbst besorgte Uebersetzung der Besuchungen ist nach der italienischen Auflage: Visite al sso sacramento Roma presso Giov. Olivieri 1854 gemacht. Das Büchlein, versehen mit Approbation des bischöflichen Generalvicariates in Münster, ist eine Weihgabe zum zweihundertjährigen Geburtsjubiläum des großen eucharistischen Heiligen. P. Freund hat inmitte vielseitiger und schwerer Berufsarbeiten mit größter Liebe und Sorgfalt die Uebersetzung besorgt und Treue mit dem italienischen Original verereinigt mit dem Geiste der deutschen Sprache. Eine kurze Biographie des heiligen Alphonsus und ein Gedicht der Cordula Peregrina sind den Besuchungen vorausgeschickt, die Liebesanmuthungen zum heiligsten Sacrament und die Litanei zum allerheiligsten Sacrament angehängt.

Der hochwürdige Herr Verfasser hat hinabgeleuchtet in die Tiefen der Liebe Gottes, zu denen das allerheiligste Sacrament das Grubenlicht ist.

Kraja.

- 33) **Des Priesters Greisenalter.** Ein Lehr- und Heilsbüchlein für alte wie junge Geistliche. Von Josef Ehring, Rector im Collegium Carolinum in Münster. Regensberg'sche Buchhandlung in Münster. 1896. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Ein ganz vortreffliches Buch, das kein Priester mit Aufmerksamkeit lesen wird, ohne daraus einen großen Nutzen für seine eigene Seele zu ziehen. Nach

Darstellung des Greisenalters in leiblicher Hinsicht, sowie im Hinblick auf das Seelenleben behandelt es in ruhiger, überzeugender Weise: 1. die charakteristischen Fehler, 2. die charakteristischen Tugenden des Greisenalters, und 3. die anzuwendenden Mittel, um es zu heiligen und für die Ewigkeit fruchtbringend zu machen. Es ist ein Trostbuch für den Priestergeis, der in demselben manches finden wird, das ihn ermuntert und mit den Armseeligkeiten des Alters auslöhnt. Aber ganz besonders ist es ein Heilsbuch, ein Buch voll ernster, eindringlicher Mahnungen für jüngere Priester, damit sie sich den Weg zu einem gesegneten, an Verdiensten fruchtbaren Greisenalter ebnen. Die Sprache ist edel und gewinnend. Das Buch eignet sich ganz besonders zur geistlichen Lesung, da es zur Einklehr in sich selbst mächtig anregt. Es kann allen Priestern, die es mit ihrer eigenen Heiligung ernstlich meinen, bestens empfohlen werden. Dem hochwürdigen Herrn Verfasser sei für dieses nützliche Buch herzlichst gedankt.

Filippstorf.

G. Dießel C. ss. R.

34) Geschichte der Laiencommunion bis zum Tridentinum. Von Dr. Jakob Hoffmann, Curat und Religionslehrer an der städtischen Handelsschule in München. Speyer, Zäger'sche Buchhandlung. 1891. 209. VI. 8°. M. 3. — = fl. 1.20.

Der Verfasser behandelt in dieser Schrift die Antheilnahme der Laien an dem Opfermahle von der ersten christlichen Zeit bis zum Tridentinum. Er hat das zerstreut liegende Material gesammelt, um uns mit allen Befannt zu machen, was die Laiencommunion betrifft: ihre Stellung zum Opfer, Zeit und Ort derselben, Häufigkeit ihres Empfanges, Vorbereitung, Ritus; die Kinder-, Kranken-, Todtencommunion, der Latenkelsch u. s. w. Manches, wie zum Beispiel der Beweis für den Oestercharakter der Eucharistie (S. 4—8), hätte wegleiben können, dagegen vermiffen wir eine Besprechung der sogenannten Andachtsbeicht als Vorbereitung auf die heilige Communion.

In der Darstellung find uns einzelne Ungenauigkeiten aufgefallen, zum Beispiel Seite 1: „Jedem (!) Opfer entspricht ein Opfermahl“; Seite 4: „Erste Periode (1 (!) bis 325)“; Seite 37: „worin ihm noch neulich (!) Winterim folgte“; Seite 164 dürfte es statt: „Die erste heilige Communion der Kinder“ besser heißen: „Die heilige Communion der Kinder“. Ebenso läßt der Stil manches zu wünschen übrig. So fällt hauptsächlich bei gedrängter Darstellung die merkwürdige Ueinenanderreihung der Sätze auf, wie Seite 39, 40, 48, 62, 70, 99, 107, 113, 132, 153.

Auch wäre ein Sachregister sehr erwünscht, weil so vielerlei Dinge in dem Buche besprochen werden, welche nicht schnell genug aus dem Inhaltsverzeichnis gefunden werden können.

Wenn man der Schrift auch anmerkt, daß sie eine Erstlingsarbeit sein muß, so hat der Verfasser doch bei dogmatischer Richtigkeit sein liturgisches Thema ziemlich vollständig erschöpft und uns ein Buch geliefert, in welchem sich jeder über die einschlägigen Fragen orientieren kann.

Mainz.

Dr. W. E. Hubert, Rector.

35) Pädagogische Vorträge und Abhandlungen. Herausgegeben von Josef Bötsch. Rempten. Kösel.

Sechstes Heft: **Die culturhistorischen Stufen der Herbart-Ziller-Stoy'schen Schule.** Von M. Knöppel. Preis broschirt 45 Pf. — 27 kr.

Ziller verlangt zum Zwecke der Concentration des Unterrichtes die Verbindung der Unterrichtsfächer jedes Jahres mit einem „Gefinnungststoffe“. Diese „Gefinnungststoffe“ will er in seinem Schema für die acht Jahrgänge der Volksschule so ausgewählt haben, daß die Einzelentwicklung der Zöglinge den Phasen